

„Die Region verfügt über hohen Freizeitwert in einer gewachsenen Kulturlandschaft“ Staatsminister Dr. Christoph Palmer zur Eröffnung des „Festivals der Vielfalt“

Wertheim. Für einen Tag war Wertheim am Samstag die Hauptstadt der Region, denn bei Kaiserwetter wie „es nicht besser hätte sein können“, wie der Vorsitzende der Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken, Prof. Dr. Reinhold Würth, schwärmte, wurde im Hof des Rathauses vor zahlreichen Ehrengästen das 6. „Festival der Vielfalt“ offiziell eröffnet.

„Heilbronn-Franken: Eine Region nutzt ihre Stärken“ war dabei der Festvortrag von Staatsminister Dr. Christoph Palmer überschrieben. Trotz strahlendem Sonnenschein blieben bei der Auftaktveranstaltung, bei der die Acapella-Gruppe Stimmix für den stimmungsvollen und schwingvollen musikalischen Rahmen sorgte, einige Stuhlreihen unbesetzt.

Die Gäste aus Politik, Kultur und Wirtschaft aus der gesamten Region wurden von Prof. Dr. Reinhold Würth und Wertheims Oberbürgermeister Stefan Mikulicz willkommen geheißen. Das Wir-Gefühl stärken, sich die Schönheiten der Region bewusst zu machen und aus diesem Bewusstsein die notwendige persönliche und wirtschaftliche Stärke schöpfen, verdeutlichte Würth die Ziele von pro Region und des Regionaltages.

Kein leichtes Unterfangen in einem Landstrich, in dem badische, württembergische und fränkische Traditionen aufeinander träfen, wie Wertheims Oberbürgermeister feststellte. Doch seien in unserer globalisierten Welt mehr denn je Selbstbewusstsein, Kooperationsbereitschaft und Mut zu neuen Ideen gefragt, wenn man auf nationaler Ebene erfolgreich operieren wolle.

„Wir müssen uns auf unsere Stärken besinnen und unsere Kräfte bündeln und zielgerecht einsetzen“, war Mikulicz überzeugt und freute sich darauf, den Besuchern die Stärken Wertheims als Einkaufs-, Kultur und Tourismusstadt präsentieren zu dürfen.

In seinem Festvortrag gratulierte Palmer zunächst der „Regionalhauptstadt für einen Tag“ zu ihrer dynamischen Entwicklung in den zurückliegenden Jahrzehnten. Man habe sich nicht zurückgelehnt und auf der Rolle des „Puppenstübchens am Main“ ausgeruht, sondern auch die wirtschaftliche Entwicklung nicht aus dem Auge verloren.

Die Kraft der Regionen

Die Stärke des Landes resultiere aus der Vielfalt und der Kraft seiner Regionen. Während die langfristige Bevölkerungsentwicklung im Landesdurchschnitt bei einem Plus von 14 Prozent in den zurückliegenden 25 Jahren lag, sei die Bevölkerung in Heilbronn-Franken um 22 Prozent gewachsen.

Die Region habe die mit Abstand höchste Geburtenziffer, und auch bei der Zunahme der Beschäftigtenzahlen liege man vorne. Während diese Zahl bundesweit rückläufig sei und in Baden-Württemberg stagniere, stieg sie in Heilbronn-Franken um acht Prozent.

Eine schier unglaubliche dynamische Entwicklung könne die Region auch bei der Bruttowertschöpfung verzeichnen, die in den zurückliegenden Jahren um 30 Prozent gestiegen sei. Damit habe man „alle Prognosen über den Haufen geworfen“, freute sich Palmer und attestierte der Region nicht nur eine äußerst positive Entwicklung, sondern auch, dass hier neben der schon sprichwörtlichen Kinderfreundlichkeit ein ausgesprochenes Qualitätsbewusstsein herrsche, und man über eine gewachsene Kulturlandschaft mit hohem Freizeitwert verfüge.

Doch dürfe man die Hände nicht in den Schoß legen, sondern müsse versuchen, die Negativpunkte, die Palmer in der Verkehrsinfrastruktur und der Zahl der Wissenschafts- und Hochschuleinrichtungen sah, konsequent anzugehen und langfristig zu beseitigen.

Nachdem Bürgermeister Volker Lenz aus Künzelsau, Austragungsort des Regionaltages 2004, in seinem Grußwort die Gelegenheit genutzt hatte, seine Stadt vorzustellen und alle Besucher bereits zum 7. „Festival der Vielfalt“ einzuladen, machte sich die Schar der Ehrengäste zum Marktplatz auf.

Beim Bieranstich ließ sich Mikulicz möglicherweise eingedenk der in seiner Amtszeit noch kommenden Anstiche mit sieben Schlägen noch „reichlich Luft nach unten“.